

Wachen der englischen, sowjetrussischen und französischen Regierung bestehen, so hat sich das Einvernehmen über den Grund der Dinge von Beginn der Verhandlungen an gezeigt: Die Notwendigkeit, durch eine gemeinsame Aktion die „höheren Interessen des Friedens“ zu sichern. (2)

Der Ministerpräsident wandte sich dann dem Hauptzweck seiner Rede zu, nämlich der französischen Bevölkerung einzuhämmern, daß die Notverordnungen mit ihren ungeheuren Kosten für die Aufrüstung unabwendbar seien. Eine wachsame und feste Außenpolitik erfordere die Anstrengung der Nation. Der Frieden werde erhalten oder erobert durch die tägliche hartnäckige Arbeit, durch den hartnäckigen Willen eines ganzen Volkes, das zu opfern entschlossen sei. Die Landesverteidigung sei ein Bloß. Sie erfordere zunächst militärische Maßnahmen, die getroffen worden seien. Sie erfordere aber auch finanzielle, wirtschaftliche und soziale Maßnahmen. „Aber für das Jahr 1930 müssen wir über 50 Milliarden der Sicherung des Vaterlandes widmen. Es war also unentbehrlich, daß von den französischen Bürgern schwere Opfer gefordert wurden.“ Daladier glaubte, es im Verlauf seiner weiteren Ausführungen als besonders wesentlich unterstreichen zu müssen, daß es in Frankreich z. B. lediglich ein einziges Werk gebe, in dem gestreift wird, „und in ihm sind es nur 13 Seiten“ (1). Der Ministerpräsident betonte abschließend immer wieder die tiefe Einigkeit Frankreichs, die unzerstörbare Einigkeit aller Franzosen.

„Der Deutsche Dienst“ zu den Reden Chamberlains und Daladiers

W.B., Berlin, 12. Mai. Zu den am Donnerstag gehaltenen Reden des französischen und englischen Ministerpräsidenten schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Zwei Fragen zueinander: Glauben der englische Ministerpräsident und sein französischer Kollege, daß sie mit solchen Reden der Entspannung der politischen Atmosphäre und damit dem Frieden und der Ordnung in Europa dienen? Und welche Wirkungen versprochen sich die verantwortlichen Leiter der britischen und französischen Politik, wenn sie das Wort Krieg bewahrt in den Vordergrund rücken und nur hier und dort mit durchsichtigen Allgemeinwörterchen von der Notwendigkeit der Erhaltung des Friedens sprechen? Wir wollen das Ergebnis vorwegnehmen: Beide Reden stellen den gefährlichen Versuch dar, mit überhöhten Stimmaufwänden und bombastischen Unterstellungen die eigene Katastrophopolitik dieser Einkreisungsregiere vor den Augen der Welt zu tarnen. Deutschland sieht sich jedenfalls nicht in der Lage, in den Ausführungen des englischen wie des französischen Ministerpräsidenten auch nur den Anschein eines Willens zu finden, die deutsche Bereitschaft, zu einer friedlichen Vereinigung der zur Lösung drängenden Probleme zu gelangen, mit einer allen Teilen gerecht werdenden positiven Einstellung zu beantworten. In London und Paris wurde am Donnerstag nachmittags erneut die Angstschloße als politisches Kampfmittel benutzt und man kann sich deutscherseits des Verdachtes nicht erwehren, daß England und Frankreich noch Siedetemperatur in gewissen Staaten erzeugen wollen und müssen, um die Einkreisungsmaschine auf höchstem zu bringen und damit das Ziel langwieriger diplomatischer Demagogen zu erreichen.

Der englischen Politik unbequem

Ausweisung eines deutschen Schriftstellers aus Ägypten
Der deutsche Schriftsteller Dr. Schmitz ist auf Anordnung der ägyptischen Regierung aus Kairo ausgewiesen worden. Grund seiner Ausweisung war die Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, die der englischen Politik in den arabischen Ländern unbequem waren.

Norwegen von niemand bedroht

Außenminister Koht: Absolute Neutralität
Der norwegische Außenminister Koht hielt in Oslo einen Vortrag über „Norwegen und die außenpolitische Lage“. Dabei warf er die Frage auf, wie sich Norwegen und die übrigen kleinen Staaten zu den verschiedenen Allianzgruppen verhalten sollten. Diese Frage, sagte Koht, könne nur dahin beantwortet werden, daß das einzige Ziel ihrer Außenpolitik die Aufrechterhaltung des Friedens sein müsse und daß im Falle eines Krieges Norwegen aus diesem herauszuhalten sei. Die Hoffnung, diese Politik durchzuführen, erscheine auch nicht unberechtigt, denn er wage mit Sicherheit zu sagen, daß keine fremde Macht irgendwelche Absichten gegen Norwegen hege.

Der englischen Politik unbequem

Vor einigen Monaten habe er ein Gerücht zurückweisen müssen, daß Deutschland ein Ultimatum an Norwegen gerichtet habe. Nach allem zu urteilen, sei dieses Gerücht ausgedreht worden, um das Volk gegen Deutschland aufzuhetzen. Es könne aber nicht die Aufgabe Norwegens sein, sich zu einer solchen Hetzerei herzugeben. Koht berührte dann die von Deutschland an Norwegen gestellte Frage, ob es sich bedroht fühle und begründete seine negative Antwort. Es sei andererseits klar, daß Norwegen im Falle eines Krieges zwischen den es umgebenden Staaten sich sowohl von der einen als auch von der anderen Seite bedroht fühlen könne. Da entspreche wieder die Frage, ob Norwegen imstande sei, seine Neutralität aufrechtzuerhalten. Deswegen müsse Norwegen als erste Voraussetzung eine Politik absoluter Neutralität führen und schließlich als letztes sein Land verteidigen, solange das gegen eine Übermacht nur möglich sei. Jedenfalls dürfe nicht der geringste Verdacht aufkommen, als ob Norwegen auch nur daran dächte, von dieser Neutralitätspolitik abzuweichen.

Der Außenminister fuhr dann fort, wenn nun die Frage eines Nichtangriffspaktes mit einer der Großmächte aufgeworfen sei, so sei es klar, daß Norwegen mit großer Vorsicht verfahren müsse. Er denke, so sagte Koht, man könne in diesem Falle klaren Kopf behalten und ruhig überlegen, was für und was gegen den Vorschlag spräche. Alle diese Fragen würde Norwegen ruhig und gründlich prüfen und danach seinen Standpunkt einnehmen. Jedenfalls wünsche Norwegen seine Neutralität klar und rein zu erhalten.

Molotow soll nach Genf kommen

Lord Halifax sandte Einladung nach Moskau
Um das sowjetrussische Mißtrauen gegenüber den englischen Osteuropaplänen zu zerstreuen, läßt die englische Regierung kein Mittel unversucht. In der englischen Presse werden die Sowjets daher um Verständnis für die englische Politik gebeten. In diesem Zusammenhang ist die Meldung interessant, daß Englands Außenminister Lord Halifax telegraphisch an den sowjetrussischen Außenminister Molotow die Einladung gerichtet haben soll, am Montag zur Ratstagung der Genfer Liga zu kommen. Nach einer anderen Meldung will Lord Halifax selber nach der Genfer Tagung einen Besuch in Moskau machen, um die Verhandlungen zwischen London und Moskau zum Abschluß zu bringen.

Auf Sowjetrusslands Wunsch

Vertagung der Genfer Ratstagung
Die belgische Nachrichtenagentur „Belga“ meldet, nach einer Information aus Genf habe die Sowjetregierung Schritte bei den Mitgliedsstaaten der Genfer Liga unternommen, um eine kurze Vertagung der Ratstagung zu erreichen. Die Sowjetregierung sei in diesem Sinne auch an die belgische Regierung herangetreten, die ihre Zustimmung erteilt habe. Man könne daher damit rechnen, daß die Ratstagung um eine Woche vertagt werde.

Die Vertagung der Ratstagung der Genfer Liga soll, so schreibt der diplomatische Korrespondent der Londoner „Press Association“, Potemkin Gelegenheit geben, noch mit Molotow in Verbindung zu treten. Es sehe noch nicht fest, ob Molotow oder Potemkin nach Genf gehen werde, doch könne man sicher sein, daß die Vertreter Sowjetrusslands, Frankreichs und Großbritanniens „in Genf wichtige Besprechungen“ führen würden. In London herrsche der Eindruck, daß die persönlichen Verhandlungen die augenblicklichen Verhandlungen mit Sowjetrussland beschleunigen können. Möglichenfalls werde Außenminister Halifax auf der Reise nach Genf in Paris haltmachen, um mit Daladier und Bonnet zu sprechen.

Zum drittenmal in dieser Woche hatte der Londoner Sowjetbotschafter Maïski eine längere Aussprache mit Lord Halifax.

Lord Plymouth zurückgetreten

Amfisch wird mitgeteilt, daß der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Lord Plymouth, aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten ist. Lord Plymouth wird sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Ein Nachfolger wird nicht ernannt werden, da der jeweilige Unterstaatssekretär den Minister in dem Maße zu vertreten hat, in dem der Minister nicht erscheinen kann. Da Lord Halifax Mitglied des Oberhauses ist, braucht er nur einen Vertreter im Unterhaus, wo er von Balfour vertreten wird.

Kanonen gegen Panikstimmung

Polnische Artillerie für Ödingen
Die Danziger Zeitung „Danziger Vorposten“ weist auf Anzeichen einer Panikstimmung in Ödingen hin. Wie er weiter mitteilt, weiß, haben die polnischen Behörden sich entschlossen, Artillerie nach Ödingen zu legen, um dieser Panikstimmung entgegenzuwirken. So wurden auf dem Ödinger Bahnhof demonstrativ zwei Batterien ausgeladen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 12. Mai 1939.

Spruch des Tages

Zucht ist der Ausdruck des Willens, und Zuchtlosigkeit der Ausdruck der Schwäche. Pauli Ernst

Jubiläum und Gedenktage

13. Mai.
1265: Dante geboren (gestorben 1321). — 1717: Die Kaiserin Maria Theresia in Wien geboren. — 1930: Der Polarforscher und Politiker Fridtjof Nansen in Byfjord bei Oslo gestorben. — 1933: Der Dichter und Philosoph Paul Ernst in St. Georgen bei Widdau in Steiermark gestorben.

Sonne und Mond:
13. Mai: S.-H. 4.09, S.-U. 19.44; M.-H. 1.37, M.-U. 13.23

Verkehrsstraßen sind keine Spielplätze!

Ein Junge ist auf der Fahrbahn von einem Kraftwagen angefahren und verletzt worden. Gerade eben wird er ins Krankenhaus gebracht. Wie immer in solchen Fällen, hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, die erregt den Fall bespricht. Fast einmütig herrscht die Ansicht vor, der Kraftfahrer trüge die alleinige Schuld an dem Zwischenfall. Er hätte besser aufpassen sollen. Hier und da wird aber auch eine Stimme laut, die da meint, vielleicht trüge der Junge selber die Schuld an seinem Unglück, denn er sei gerade in den Kraftwagen hineingelaufen, als er im Spiel eilends über die Straße lief, und spielende Kinder hätten nun einmal nichts auf der Straße zu suchen.

Dieser Fall ereignet sich gar nicht so selten. Besonders in dieser Zeit, da die Sonne wieder wärmer scheint und die Kinder ins Freie lockt, werden erfahrungsgemäß spielende Kinder häufig Opfer von Verkehrsunfällen. Wir wollen hier nun nicht unvorsichtige oder rasende Kraftfahrer in Schutz nehmen, meinen aber doch, die Ursachen zu derartigen Unfällen lägen häufiger, als im allgemeinen angenommen wird, bei den Kindern selbst. Natürlich kann man nicht einfach sagen, Kinder hätten auf der Straße überhaupt nichts zu suchen, aber eins muß mit allem Nachdruck betont werden: Die Verkehrsstraße ist kein Kinder-Spielplatz. Auch der beste Kraftfahrer ist machtlos, wenn ihm ein Kind in den Wagen läuft, weil es hinter seinem rollenden Vell her ist oder im Spiel vor einem Kameraden flüchtet.

Eltern, die ihre Kinder auf der Straße spielen lassen und damit nicht nur diese selber, sondern auch den Verkehr gefährden, verletzen ihre Aufsichtspflicht. In vielen deutschen Orten sind die Schulhöfe nachmittags für spielende Kinder freigegeben. Hier können sie noch Herzgenuß und Unternehmungen, ohne sich selber und andere mit in Gefahr zu bringen. Auch wo keine Schulhöfe zur Verfügung stehen, wird es möglich sein, Stellen ausfindig zu machen, wo

Das ist Italien!

Kraft der Seele gegen blinde Folterei — Staatssekretär Guldi vor der Faschistischen Kammer
Bei der Beratung des einstimmig genehmigten Haushaltsvoranschlages des Innenministeriums gab Staatssekretär Fuljanti Guldi in der italienischen Kammer einen Überblick über die faschistische Innenpolitik im vergangenen Jahr. Er beschäftigte sich mit der Bedeutung der Partei für den inneren Staatsaufbau, um abschließend die in Italien im Gegensatz zu so manchen „demokratischen“ Ländern herrschende Ruhe und Ordnung hervorzuheben. Er wies ferner darauf hin, daß erst vor wenigen Tagen die Mailänder Bevölkerung den beiden Außenministern der Achse und damit den Vertretern der großen Führer zweier Revolutionen großartige Kundgebungen bereitet habe.

Welche Demokratie können sich darauf berufen, ihre Politik in voller Uebereinstimmung mit den Interessen, den Gefühlen und dem Willen der Volksgemeinschaft zu führen, wie dies tatsächlich im faschistischen Italien der Fall ist? Welche Demokratie können bei gewaltigen Massenmarchen die unmittelbare Zustimmung Hunderttausender ihrer Staatsbürger erhalten? In Wirklichkeit sind gerade die Demokratie dem demokratischen Prinzip am wenigsten treugeblieben, rief der Staatssekretär aus. Trotz der drohenden Gewitterwolken, fuhr Fuljanti Guldi fort, die den außenpolitischen Horizont in letzter Zeit stets verdunkelten, haben in allen Teilen Italiens stets Ruhe und Vertrauen geherrscht. Jeder wählt sich an seinem Platz als ein Soldat und als das ausführende Organ eines Willens, der keine Grenzen und kein Ende kennt.

„Heraus mit unseren Kolonien!“

Aufruf von General Ritter von Epp zur Reichskolonialtagung in Wien

Zur Reichskolonialtagung, die in diesem Jahre in der Zeit vom 16. bis 18. Mai in Wien abgehalten wird, erklärt der Bundesführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, folgenden Aufruf:

Die jährliche Tagung des Reichskolonialbundes hat die Aufgabe einer Rückschau auf die geleistete Arbeit und einer erneuten Zusammenfassung aller Kräfte für das kommende Jahr auf das unveränderliche Ziel — Rückgabe der geraubten Kolonien!

Wenn im vorigen Jahre Bremen, die Stadt am Meer, mit dem Blick über die See, in diesem Jahre Wien, die Stadt im Südboden mit aller Kolonialtätigkeit als Tagungsort gewählt wurden, so hat das seine gute Bedeutung. Völkerverständigung, die Jahrhunderte lang von und in der Dämmerung gerleben wurde, und Ueberseefolonisation schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich! Das Volk im Großdeutschen Reich erhebt einmütig seine Stimme und folgt seinem Führer im Kampf um Teilnahme am Raum und an den Gütern dieser Erde und um die vollkommene Wiederherstellung seiner völkischen Ehre.

So begrüße ich die neuen Kämpfer der heimgekehrten Kämpfer in unserer mächtvollen kolonialen Kampffront mit der Losung: „Heraus mit unseren Kolonien!“

Geographie — Lehrschlecht

Eine Blamage kritischer Gehagerten in Belgrad
In Belgrad politischen Kreisen läßt man über gewisse fadenscheinige deutsche Agenten, die sich wieder einmal blamiert haben.

Sie gingen mit der Larve hauierten, daß ein deutsches Regiment kürzlich die Belagerung „Marburger Regiment“ verlassen besam. Ihrer Ansicht nach konnte es sich dabei nur um einen Teil der Infanterie handeln, die heute in Jugoslawien geborene ehemals unteritalische Stadt Marburg an der Draa handelt. Mit dieser Regimentsbezeichnung hätte die Stadt, die heute Maribor genannt wird, also eigentlich zu Deutschland gehörig von Jugoslawien beansprucht werden sollen. Daß es aber auch ein Marburg an der Sava gibt, war diesen Gentleman gänzlich unbekannt...

Kinder ohne Gefahr spielen können. Viel wird allerdings dabei darauf ankommen, wie weit die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten die Kinder in der Gewalt haben. Wir brauchen hier nicht die alte Weisheit zu verfluchen, daß die heranwachsenden Kinder das wertvollste Gut unseres Volkes darstellen. Daran besteht gar kein Zweifel. Wenn das aber so ist, muß wirklich von jedem Volksgenossen — ganz gleich nun, ob er selber Kinder hat oder nicht — verlangt werden, zum Schutz dieser Kinder immer einzugreifen, wann und wo sich ihm auch die Gelegenheit dazu bietet.

Reichsappell für die schaffende Jugend. In einem Gemeinschaftsempfang am Montag früh 7 Uhr in der Berufsschule in Wilsdruff wird der Reichsappell übertragen.

Das Gauflieger-Weichen des Reichsbarnweidkämpfes wurde jetzt gelegentlich eines Betriebsappells der Besoldung der Stadtbahn und Sparkasse der als Gauflieger in der Gruppe Banken und Versicherungen hervorgegangenen Stadtbankangestellten Dora Kisse von Bürgermeister Höbner unter ehrenvollen und beglückwünschenden Worten überreicht.

Ein Damenfabrad gestohlen. In der Nacht des 1. Mai von 20.15 bis 0.45 Uhr wurde aus dem Hofe des Linden-Schiffchen ein Damenfabrad Eterna-Ballon Nr. 373 421 — schwarzer Rahmen, grüne Felgen — gestohlen. Etwasige Wohnnehmungen wolle man dem Gendarmenposten Wilsdruff mitteilen.

Nicht zu vertrauenselig bei unbekanntem Mitreisenden. Angesichts der bevorstehenden Reisezeit sind Hinweise über die Sicherheit in den Lügen von Interesse, die in der Reichsbahn-Beamtenzeitung gegeben werden. Um die Reisenden während der Fahrt, besonders nachts, vor Belästigungen oder Verabungen zu schützen, hat die Deutsche Reichsbahn seinerzeit umfassende Sicherheitsmaßnahmen angeordnet, die auch heute noch in Kraft sind und streng durchzuführen werden. Die Bestrebungen der Reichsbahn werden aber nur Erfolg haben können, wenn auch die Reisenden selbst sich weniger vertrauenselig als bisher ihren Mitreisenden gegenüber verhalten und vor allem nicht jedem Unbekannten ihr Gepäck im Abteil zur Aussicht anvertrauen.

Ein gefährlicher Stachelbeerkäufing. Sobald es wärmer wird und die Stachelbeerkäufing ihr erstes Grün angelegt haben, erscheint, meist unbeachtet vom Gartenfreund, die gelbgrüne raupenähnliche Larve der gelben Stachelbeerkäufing. Im Innern des Blattes beginnt sie ihr Frühlingswerk, aber schon in kurzer Zeit — oft genügen zwei bis drei Tage — ist das gelante Blattwert bis auf die Blattrippen fahlgelblich. Nur sofortige Maßnahmen beim ersten Auftreten des Käufings können vor Schäden bewahren. Näheres über geeignete Bekämpfungsmittel und die Zeit ihrer Anwendung erfährt man gegen Einlieferung des einfachen Briefpostens von der Staats-Pflanzenstelle für landw. Pflanzenschutz (Pflanzenschulamt), Dresden-N. 16, Stübchen 2, Gb.